

Montag, 19. Juni 2023, Offenbach-Post / Dietzenbach

# Nachwirkungen der Isolation

**Sommerfest der Aktionsgemeinschaft Soziale Arbeit / Bedarf wie nie zuvor**

VON BARBARA SCHOLZE



Bogenschießen und Klettern im Hochseilgarten: Das Sommerfest hatte einiges zu bieten. Fotos (2): scho

**Dietzenbach** – An verschiedenen Stationen gibt es Erlebnispädagogik pur zum Ausprobieren. Im Hochseilgarten wagt sich Liam gut gesichert auf ein Baumpodest in sechs Meter Höhe. Dort ist das Abenteuer noch nicht vorbei. Gilt es doch, weiter über ein Seil zu fliegen und gut auf den Boden hinabgelassen zu werden. Bei dem Jungen ist keine Spur von Angst zu bemerken. Strahlend landet er und würde am liebsten gleich wieder hoch.

Aber die Schlange ist lang und Liam muss für andere Platz machen. „Unser Angebot rund um das Europahaus nennen wir Erlebniszeit“, erzählt Christopher Hahn, Geschäftsführer der Aktionsgemeinschaft Soziale Arbeit (AGS). Regelmäßig nutzen Schulen, Unternehmen und Institutionen das Angebot im

Süden der Stadt. Vor allem bei den Terminen für die Schulklassen gebe es derzeit so viel Bedarf wie nie zuvor. „Da sind wir für das komplette Jahr ausgebucht“, sagt Hahn. Das hänge vor allem mit den Nachwirkungen der Corona-Pandemie und ihrer Isolation zusammen.

Auf dem Gelände üben dürfen immer nur Gruppen unter der pädagogischen Begleitung des AGS-Teams. „Nur so können wir unseren hohen Sicherheitsstandard halten“, betont der Geschäftsführer. Gerne genutzt wird neben der Freifläche auch das Europahaus selbst, das Gebäude, das vor langer Zeit einmal als hessische Jugendbildungsstätte errichtet wurde. Dann kommen Unternehmen, die zum Seminar laden, aber auch Privatleute, die eher abseits der Bebauung Geburtstag oder Hochzeit feiern wollen. Darüber hinaus ist die AGS auch Träger eines Teils der Schulsozialarbeit in Heusenstamm und fungiert in ihrer Kernkompetenz als Jugendhilfeträger in Kooperation mit dem Kreis Offenbach. „Wir bieten für Jugendliche, die straffällig geworden sind oder Schwierigkeiten im Sozialen haben, klassische Jugendhilfe“, berichtet Christopher Hahn.

Etwa im sogenannten sozialen Trainingskurs, der per richterliche Weisung angeordnet wird. Drei Monate lang kommen dabei zwölf Jugendliche zweimal in der Woche und mehrfach am Wochenende zusammen. „Wir arbeiten an der Sozialkompetenz, reflektieren die Straftaten und schauen die Lebenssituation an.“ Meist zeigten sich schnell die Muster, die sich kontinuierlich wiederholen und das Leben bestimmen. „Etwa fehlendes Durchhaltevermögen oder Disziplin“, so Hahn. Ein grundsätzlich positiver Aspekt im Trainingskurs sei, dass die Gruppe sich oft selbst reguliere. „Dabei erarbeiten wir immer gemeinsam pädagogische Lösungsstrategien“, sagt der Geschäftsführer. Hilfreich seien auf dem Weg zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ebenso die Übungen im Miteinander, etwa im Seilgarten oder im Erlebnissport.

Das alles, was manchmal eher unterschwellig als bewusst wirkt, spielt indes beim Sommerfest mit seiner Heiterkeit keine Rolle. So hält Finn an der Feuerstelle gelassen sein Stockbrot in die Flammen. Dass die Hitze sowieso schon fast siedend ist, interessiert ihn nicht. Zu spannend ist das Erlebnis des Selbstgebackenen am Stecken. Ebenso geht es den Kindern, die mutig genug sind, die Flugschaukel auszuprobieren und strahlend das Gefühl der Leichtigkeit genießen. Im Kreativzelt locken Bastelaktionen und am Teich kann das Wasser getestet werden. „Wir haben das Gelände, das fast komplett in Eigenleistung gestaltet ist, vor dem Sommerfest noch einmal richtig schön gemacht“, erzählt Hahn. Dass dabei das gesamte Team mitmacht, sei

eine Selbstverständlichkeit. „Wir sind hier so etwas wie ein Familienbetrieb und bleiben auch mal länger, wenn wir werkeln und aufräumen müssen.“